

# Motivierte Rentner sorgen in Filzbach für neuen Schwung

Seit einem Monat sind die Sportbahnen Kerenzerberg wieder in Betrieb. Der Rettungsversuch scheint geglückt zu sein. Die Rentner könnten sogar zum Renner in Filzbach werden.

Von Seraina Etter

Filzbach. – Hans Eberle arbeitet heute an der Talstation. Bevor er ans Telefon kommen kann, muss er allerdings noch zwei Gäste bedienen. Man hört ihn schwatzen und lachen im Hintergrund. Der Gast sei eben König, sagt er danach.

Warum er in seinem Alter freiwillig arbeitet: «Die Sesselbahn gehört einfach zu Filzbach und muss weiterexistieren. Vor allem aber mache ich es aus Plausch. Es ist lustig hier.»

Zwei oder drei Tage pro Woche ist Eberle im Einsatz. Manchmal an der Talstation, dann wieder bei den Trotinetts oder auf dem Parkplatz. «Man kommt mit sehr vielen Leuten in Kontakt, und auch wir Mitarbeiter haben es gut untereinander.»

## Die Rentner sind motiviert

Der Mühlehorner ist einer von elf Rentnerinnen und Rentnern, die für ein «symbolisches Entgelt» die Sportbahnen betreuen. Jeder verdient hier gleich viel – egal ob er im warmen Biletthäuschen sitzt oder im Schneegestöber und bei Platzregen draussen arbeitet.

Bislang habe dies noch nie zu Streit geführt, sagt Roger Kolb, der Betriebsleiter der Sportbahnen. Er sei sehr zufrieden mit dem Neustart. Denn seine Rentner seien schon fast ein «Renner», es kämen manche Leute abschliesslich deshalb nach Filzbach.

## Grosses Medienecho

Dass der Rettungsversuch geglückt ist, findet auch Emil Niederer, Geschäftsführer der Sportbahnen Kerenzerberg GmbH. Er ist zufrieden mit den ersten Wochen – trotz des



Anschub geglückt: Dank freiwilligen Helfern wie Hans Eberle (rechts) zählt Filzbach wieder mehr Gäste. Bild Brigitte Tiefenauer

schlechten Wetters. «Klar, es könnte immer mehr Leute haben. Aber daran hat es eigentlich nie gelegen.»

Was ihm anfänglich Sorgen bereitete, war die Ungewissheit: Der Stillstand und der Konkurs der Sportbahnen Filzbach AG seien für das Image nicht förderlich gewesen. «Wir wussten einfach nicht, wie sich das auf die Besucherzahlen nach der Wiedereröffnung und der Neugründung unserer GmbH auswirken wird.»

Zum Glück war es nicht negativ. «Das Medienecho ist sehr gross. Wir wurden beispielsweise eine halbe Stunde lang in einer Reisesendung im Schwarzwald-Radio porträtiert.»

Kurz darauf seien tatsächlich einige Leute aus dieser Region nach Filz-

bach gekommen. Das Restaurant «Habergschwänd», die Sesselbahn, der Hochseilgarten und die Trotinetts – alles wird offenbar rege besucht und benutzt. Einziger Wermutstropfen: Die geschlossene Rodelbahn.

## Rodelbahn wäre «Spitzensache»

Zurzeit wird abgeklärt, wieviel genau saniert werden muss, damit man die 1,3 Kilometer bald wieder von der Berg- zur Mittelstation hinunterbrausen kann.

Sportbahnen-Geschäftsführer Niederer ist optimistisch: «Vor einem Jahr lief sie noch. Darum kann sie nicht plötzlich in so schlechtem Zustand sein. Wir hoffen, dass wir sie in der

Sommersaison 2012 in Betrieb nehmen können.»

Dass die Rodelbahn Potenzial hat, findet auch Betriebsleiter Kolb: «Wir bekommen auch jetzt viele Anfragen von Leuten, die wegen der Rodelbahn nach Filzbach kommen möchten und dann zu Hause bleiben, weil sie geschlossen ist.» Sein Ziel ist deshalb: Mit den Einnahmen dieser Sommer- und der kommenden Wintersaison die Kosten für die Sanierung der Rodelbahn decken.

Wenn das klappt, wäre es eine «Spitzensache», sagt Kolb. Er ist optimistisch, dass die Sportbahnen Kerenzerberg überleben werden. «Ich glaube ganz fest daran, und ich baue darauf.»

## NEULICH IM «LINTHHÖFLI»

### Koni, der feurige Patriot

Von Marc Schwitter

**Am Stammtisch.** In Konis Brust schwelt noch immer die Glut der gestrigen 1.-August-Reden. «Wenn du mich fragst», sagt Serviertochter Lisi, «sollten am 1. August auch mal Leute wie du und ich reden.»

**Hätte Lisi gewusst,** dass ihre Bemerkung die Glut in Konis Herzen zu einem patriotischen Feuersturm entfachte, sie wäre still geblieben. Den Tell vor dem geistigen Auge, schreitet Koni in die Mitte der Beiz: «An die Eschenbacher, Goldiger und St. Gallenkappeler: Hütet euch vor der Vereinigung! Das klappt nur bei Vollbärtigen mit Hellebarden. Ihr braucht nicht aufs Rütli zu pilgern, um Eid abzulegen. Geht nach Eschenbach auf den Pausenplatz. Dort lautet auch jeder zweite Satz: 'Ich schwör!'»

**Dem Wirt ist das Ganze** peinlich. Er versucht, Koni wieder an den Stammtisch zu holen.

**«An die Bürger von Rapperswil:** Bohrt keine Löcher für die Autos von fremden Fötzeln! Das kommt immer gleich raus: die Löcher kosten viel mehr als budgetiert, die Arbeit dauert doppelt so lange, und am Schluss hockt der Leuenberger drin und hält eine komplizierte Rede mit vielen Fremdwörtern.»

**Der Wirt flüstert zu Lisi,** wie viel Wein der Koni schon gehabt habe. Ihre Miene verrät, es seien ein paar Gläser mehr als sonst.

**«An die Näfelser und Uzner:** Mischt euch nicht bei fremden Händlern ein! Wer bei Aldi und Lidl einkauft, hätte sich früher auch vor Gesslers Hut verneigt. Geht aufrecht in die Migros. Oder halt in den Coop. Bis da Christstoff den ganzen Aldi kauft und einen Blochi daraus macht.»

**Peter kratzt sich am Kopf.** «Koni, hast du gestern zu viel Sonne erwischt?» Koni geht nicht auf die Frage ein: «Danke, ich habe geschlossen!» Der Wirt kann ihn gerade noch daran hindern, eine Rakete in der Beiz zu zünden.

Marc Schwitter ist Näfelser Bürger und arbeitet unter anderem als Pointenschreiber für Giacobbo/Müller. [www.textpingpong.ch](http://www.textpingpong.ch).

# «Es beginnt bei jedem Einzelnen von uns»

An der Bundesfeier vom Sonntagabend in Oberurnen hielt Michael Pesaballe die Festrede. Er plädierte dafür, die gemeinsamen Werte der Schweiz wieder zu stärken.

Von Aldo Lombardi

Oberurnen. – «Was schenke ich dem Geburtstagskind bloss zum Geburtstag?» fragte Festredner Michael Pesaballe die zahlreichen Zuhörer an der Bundesfeier vom Sonntagabend in Oberurnen. Mit dem Geburtstagskind meinte der jugendliche Redner natürlich den Geburtstag der Schweiz am 1. August.

## Stimmbeteiligung unbefriedigend

Vielleicht helfe es, wenn man sich wieder einmal überlege, was denn die Werte der Schweiz, also unsere gemeinsamen Werte seien, fuhr er fort und zitierte aus der Bundesverfassung: Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden, Solidarität, Offenheit gegenüber der Welt, gegenseitige Rücksichtnahme und Verantwortung gegenüber künftigen Generationen.

Pesaballes Meinung nach gebe es noch mehr Werte, die wir gemeinsam leben sollten, auch wenn diese nicht in der Verfassung stünden. «Werte wie Toleranz, Ehrlichkeit, Bescheidenheit

und Kompromissbereitschaft.» Die Schweiz werde als Willensnation bezeichnet, und aus diesem Grunde müssten wir unseren gemeinsamen Werte Sorge tragen, erklärte Pesaballe.

«Dies beginnt bei jedem Einzelnen von uns!»

Persönlich sei ihm die gelebte Demokratie ein Anliegen. Das heisst, die Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen, wie es laut Bundesverfassung nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht sei. «Wenn ich mir die Stimmbeteiligungsgrafiken nach eidgenössischen Abstimmungen in der Zeitung anschau, vermisse ich die aktive Teilnahme am politischen Entscheidungsprozess gerade bei uns Glarner und speziell bei uns Oberurnern immer mehr!»

Auch an der Landsgemeinde wünsche er sich mehr Beteiligung, meinte der Redner. Denn nirgends sonst auf der Welt hätten die Bürger so viel Mitspracherecht. «Die Frage nach einem passenden Geschenk für die Schweiz würde ich folglich mit der Stärkung unserer gemeinsamen Werte beantworten», schloss Pesaballe.

**Wurst, Brot und Musik**  
Die Ansprache des 24-jährigen Studenten wurde mit langanhaltendem Applaus honoriert. Die vom Verkehrsverein organisierte Bundesfeier im Hof der Rauti-Schulhausanlage war gut besucht, unter anderem von Gemeindepräsident Martin Laupper.

Musikalisch umrahmt wurde sie von der Musikgesellschaft Oberurnen unter Leitung von Helmut Fritschi. Zudem gab es gratis Wurst und Brot für alle. Nach dem offiziellen Teil sorgte das Duo Fridliguäss für Unterhaltung, was etliche dazu verlockte, noch etwas zu verweilen und den Kontakt untereinander zu pflegen.



«Mehr an die Urne gehen»: Festredner Michael Pesaballe fordert die Oberurner auf, den gemeinsamen Werten Sorge zu tragen. Bild Aldo Lombardi

## IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

**Abo- und Zustellservice:** Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo-glarus@suedostschweiz.ch](mailto:abo-glarus@suedostschweiz.ch)

**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Gesamtauflage:** 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)  
**Reichweite:** 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.  
**E-Mail:** [redaktion-g@suedostschweiz.ch](mailto:redaktion-g@suedostschweiz.ch); [redaktion-online@suedostschweiz.ch](mailto:redaktion-online@suedostschweiz.ch)